

Hybrid- Workshop

Opferdramaturgie und Viktimologie der Geschlechter in Prosa und Film

(19. Jhd. bis zur Gegenwart)

 3./4. Februar 2023

 Campus Berlin

e.feu.de/literatur-tagungen

Opferdramaturgie und Viktimologie der Geschlechter in Prosa und Film

(19. Jhd. bis zur Gegenwart)

Augenscheinlich vermehren sich gegenwärtig wieder die Diskurse ums Opfer. Das ist freilich keine gänzlich neue Entwicklung. Tatsächlich wurzeln sie nicht unbedeutend in den ästhetischen Entwicklungen der kulturellen Moderne zwischen 1760 und 1850. Im Drama wird das *Sacrificium*, das das Opfer ursprünglich gewesen ist, in eine *Victima* transformiert, oder genauer: Es wird die unschuldige *Victima* zum *Sacrificium* geadelt. Und das nicht zuletzt, indem jetzt das Drama die tragische Position geschlechtlich codiert: Die dramatische Erfolgsgattung schlechthin, das bürgerliche Trauerspiel, überformt die tragische Position geschlechteranthropologisch, das kulturelle Kapital der empathischen Identifikation wird vornehmlich für das weibliche Opfer mobilisiert. Komplementär nimmt männliche Täterschaft die antagonistische Position ein. Es war insbesondere Lessing, der die Position der tragischen Heldin genderbezogen codiert und sie einer metapoetischen Reflexion unterzogen hat.

Das bürgerliche Trauerspiel popularisiert das gendercodierte Opferschema. Bald feiert es ähnlich oder kontrastiv auch auf der Opernbühne Erfolge, im *Don Giovanni* über die *Norma* und *Lucia* bis hin zum Musikdrama Wagners. Alsbald wird es von der jungen Gattung Roman, in Erzählungen und in der Romantheorie prestigeträchtig adaptiert, ablesbar an den allfälligen Verweisen auf Lessings *Emilia Galotti* als Intertext bei Blanckenburg, im *Werther*, in Lenz' *Zerbino* oder in Tiecks *William Lovell*. Die *Marquise von O...*, die *Wahlverwandtschaften*, Flaubert und Fontane beobachten die Gattungsgrenze zum Drama auf erzählerische Weise: So-

wohl Emma Bovary als auch Effi Briest zelebrieren ihr Sterben in opferkultischen bzw. opfersemantischen Kontexten. Paradigmatisch führen sie die lange Liste prosaischer Distanzierungen von der Theatralität des Opfers im 19. Jahrhundert an. Zeichnen sich hier die Konturen einer Kritik der literarischen Viktimologie ab? Was geschieht mit der von Lessing mitbegründeten ästhetischen Opferpolitik, wenn die so überaus effektive Konstellation von Opfer und Drama *narrativ* in den Blick genommen wird?

Jedenfalls zieht der Nexus zwischen Opferdramaturgie und Geschlecht weite Kreise durch die Prosa Bernhard Kellermanns, Ingeborg Bachmanns, Fritz Zorns, Bernhard Vespers hindurch bis in die Gegenwart hinein, bis zu Michel Houellebecq, Jonas Lüscher, Anke Stelling oder Olga Tokarczuk. Hatte sich mit dem bürgerlichen Trauerspiel das weibliche Opferprivileg als dramaturgische Konstellation und als „Narrativ“ etabliert, viktimologisch wie sakrifiziell, gilt es zu fragen, was sich verändert haben könnte. Hinsichtlich des Dispositivs, hinsichtlich der Verteilung auf die Geschlechter, hinsichtlich von Opferpolitik, von Opferkritik und der Kritik der Opferkritik und darüber hinaus.

Programm



Freitag, 03. Februar 2023

14:00 Uhr Begrüßung

14:10 Uhr (öffentlich)

Prof. Dr. Uwe Steiner (*FernUniversität in Hagen*)

„Lächerliches Unheil“. Vom Opfer im Drama zum Opfer in der Prosa. Zur Einführung

15:10 Uhr

Manusch Rimkus, M.A. (*FernUniversität in Hagen*)

Geschlechterinversionen in Ludwig Tiecks Novelle *Eigensinn und Laune*

15:50 – 16:20 Uhr Kaffeepause

16:20 Uhr

Dr. Malte Kleinwort (*Ruhr-Universität Bochum*)

Aus der Opferrolle in den (vermeintlich) passiven Widerstand – Heinrich von Kleists *Die Marquise von O...*

17:00 Uhr

Dr. Elke Kalb (*FernUniversität in Hagen*)

Fontanes Arbeit am weiblichen Opfermythos oder die Darstellung weiblicher Widerstände gegen männliche Opferzumutungen

17:40 – 17:50 Uhr Lüftungspause

17:50 Uhr

Dr. Wim Peeters (*FernUniversität in Hagen*)

Die Opfer des selbstrationalisierten „großen Mannes“ – Bernhard Kellermanns *Der Tunnel* (1913)

19:30 Uhr Gemeinsames Abendessen

im Restaurant Lubitsch (Bleibtreustraße 47, 10623 Berlin)

Programm



Samstag, 04. Februar 2023

10:00 Uhr (öffentlich)

Prof. Dr. Barbara Vinken (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Keynote: Das glückselige Opfer – Norma. Das tragische Opfer – Carmen

11:30–11:50 Uhr Kaffeepause

11:50 Uhr

Prof. Dr. Kentaro Kawashima (Keio University Tokyo)

Ingeborg Bachmanns *Me Too?* – Über die Erzählung *Undine geht*

12:30 Uhr

Diego León-Villagrà, M.A. (Freie Universität Berlin)

„Jeder Mensch sollte gleich bei Geburt eine Rente bekommen [...] denn er ist ein Opfer.“ Maskuline Opferdramaturgie in Fritz Zorns *Mars* und Bernward Vespers *Die Reise* (1977)

13:10–14:10 Uhr Mittagslunch im Campus Berlin

14:10 Uhr

Sören Görlich, M.Ed. (Martin-Luther-Universität Halle)

Blockierte Opferschaft: Unsichtbare Märtyrer einer bedrohten Männlichkeit in den Romanen von Michel Houellebecq (*Les particules élémentaires*, *Sérotonine*) und Jonas Lüscher (*Kraft*)

14:50 Uhr

Simon Schoch, M.A. (New York University)

Zum Opfer stilisiert. Klasse und Geschlecht in Anke Stellings Roman *Schäfchen im Trockenen*

15:30–15:50 Uhr Kaffeepause

15:50 Uhr

Dr. Karolina Sidowska / Dr. Monika Wąsik-Linder (Universität Lodz)

Verdrängte Weiblichkeit schlägt zurück – Geschlechterrelationen in *Empuzjon* (2022) von Olga Tokarczuk

16:30 Uhr (öffentlich)

Prof. Dr. Kanichiro Omiya (University of Tokyo)

Coda: Begnadete Helden oder ausgebliebene Opfer. *Candide*, *Egmont*, *Prinz von Homburg* und der Offizier in der Strafkolonie zwischen *Rettung und Entehrung des Opfers*

17:30 Uhr Abschluss

Hybrid- Workshop

Kontakt

Prof. Dr. Uwe Steiner

Institut für neuere deutsche Literatur-
und Medienwissenschaft
Lehrgebiet Neuere deutsche Literatur-
wissenschaft und Medientheorie
uwe.steiner@fernuni-hagen.de

Dr. Wim Peeters

Institut für neuere deutsche Literatur-
und Medienwissenschaft
Lehrgebiet Neuere deutsche Literatur-
wissenschaft und Mediengeschichte
wim.peeters@fernuni-hagen.de

Veranstaltungsort

FernUniversität in Hagen

Campus Berlin
Neues Kranzler Eck
Kurfürstendamm 21, 3. OG
10719 Berlin

An den Vorträgen Interessierte dürfen
sich gerne bei Anna Maria Spener melden
(anna-maria.spener@fernuni-hagen.de),
um die Zoom-Zugangsdaten zu erhalten.